

## Die Kreisleitung Bitterfeld wendet sich neuen Arbeitsmethoden zu

Die Kreisleitung Bitterfeld läßt sich in ihrer Arbeit davon leiten, daß sie, den neuen Aufgaben entsprechend, den Parteiorganisationen helfen muß, betriebliche Ziele auszuarbeiten. Das erfordert von der Kreisleitung, die Grundorganisationen auch an Ort und Stelle besser zu unterstützen. Dabei, wie auch in der gesamten politischen Führung, sucht die Kreisleitung nach neuen Methoden. Es kommt ihr besonders darauf an, die Kollektivität der Leitung noch weiter zu erhöhen. Sie will erreichen, daß sich jedes Kreisleitungsmitglied für die gesamte Politik im Kreis voll verantwortlich fühlt. In der Vergangenheit war es oft so, daß nur einige Kreisleitungsmitglieder Initiative zeigten. In den Kreisleitungssitzungen bemühten sich nur wenige Mitglieder, die Berichte des Büros und die Beschlußentwürfe kritisch zu ergänzen. Die Kreisleitungsmitglieder waren an der Herausbildung der Probleme und Aufgaben für die Vorbereitung von Plenartagungen nur schwach beteiligt, und folglich fehlte ihnen oft die Sachkenntnis, um die Beschlußentwürfe durch eigene Gedanken zu bereichern. Das Büro erkannte diesen Fehler und empfahl der Kreisleitung, zur Vorbereitung eines Plenums, das sich besonders mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den Braunkohlenwerken beschäftigen sollte, 20 Kreisleitungsmitglieder und Mitarbeiter der Kreisleitung zu beauftragen, die Lage im Braunkohlenwerk Holzweißig zu untersuchen.

Die Kreisleitung erhob diese Empfehlung zum Beschluß, und die beauftragten Genossen orientierten sich an Ort und Stelle über die Arbeit der Parteiorganisation des BKW Holzweißig. Unter diesen Genossen befanden sich neben qualifizierten Parteifunktionären erfahrene Fachleute, so ein Bergbauingenieur, ein Werkleiter aus einem anderen Braunkohlenwerk, Diplomwirtschaftler sowie Meister und Brigadiere aus anderen Betrieben. Diese Genossen erfüllten ihre Aufgabe neben ihrer sonstigen Arbeit. Sie teilten sich dabei in Arbeitsgruppen ein und hatten folgende Probleme im Blickfeld ihrer Arbeit:

Wie können die vorhandenen Kapazitäten besser ausgelastet werden? Welche Maßnahmen sind dazu erforderlich?

Wie kontrolliert die Parteiorganisation die Erfüllung der Beschlüsse der Ökonomischen Konferenz? Wie werden die Vorschläge der Arbeiter im Betrieb beachtet?

Wie werden die fortschrittlichsten Erfahrungen der anderen Braunkohlenwerke in der DDR und der Braunkohlenindustrie des Auslands ausgewertet und angewandt?

Es zeigte sich, daß diese Methode sehr fruchtbar ist. Bereits bei der Vorbereitung der Kreisleitungssitzung half dieser Arbeitsstil der Kreisleitung den Parteiorganisationen recht wirkungsvoll. So bestanden in der Brikettfabrik verschiedene Meinungen über den Wettbewerb zur Steigerung der Produktion. Der Werkleiter war der Ansicht, es könnten nur solche Kollegen in den Wettbewerb treten, deren Arbeitsbereich in der Planerfüllung einen Engpaß bildet. Im BKW Holzweißig wären das in dieser Zeit z. B. die Arbeiter an den Trocknern gewesen. Die Arbeiter dagegen meinten, alle Kollegen, die den Produktionsprozeß beeinflussen, müßten unbedingt in den Wettbewerb einbezogen werden. Dieser richtigen Meinung hätten vor allem die Genossen Gewerkschaftsfunktionäre Geltung